

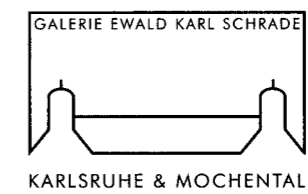
An abstract painting featuring a dense composition of vibrant colors and expressive brushstrokes. The palette includes bright yellow, green, blue, pink, and black, set against a light, textured background. The brushwork is dynamic and layered, creating a sense of movement and depth. The overall effect is a rich, multi-colored abstract composition.

Michael Urtz

# Michael Urtz

Malerei

Galerie Schrade · Karlsruhe  
14. Juni bis 20. Juli 2013



Titel: Licht 2012, 130 x 110 cm

Alle Bilder sind mit Acryl auf Leinwand gemalt.

## Michael Urtz zum runden Geburtstag

Dr. Gabriele Holthuis  
Ulmer Museum

Über die mittlerweile 40 Jahre, die der Stuttgarter Maler und Zeichner Michael Urtz seit seinem Studium in den 70er Jahren – u.a. bei KRH Sonderborg – im süddeutschen Raum arbeitet, ist sich der Künstler in der formalen Kontinuität seines Schaffens stets treu geblieben. Gleichzeitig überrascht sein Werk durch immer neue Schwerpunkte, in der sowohl die Farbe als auch die Linie neue Qualitäten zum Vorschein bringen.

Wir schätzen aus seinem bisherigen Gesamtwerk vor allem die Leuchtkraft der Farben, den gestischen Schwung seines Auftrags mit dem in der Regel breiten Borstenpinsel sowie das spannungsreiche, weil richtungsbetonende Verhältnis zwischen Linien und Flächen auf der Leinwand.

Die Bilder bleiben gegenstandslos. Eine vage Erinnerung an Gegenständliches im allgemeinen Sinne zeigt sich – wenn überhaupt – in der jeweiligen Entscheidung für eine bestimmte Farbe, die im Zentrum einer Arbeit steht. Blau und Türkis zum Beispiel assoziieren wir zu Recht mit Wasser und Pflanzen, denn der atmosphärische Ursprung für Werke wie „Jangleun“ liegt in der Bretagne, die den Maler seit vielen Jahren inspiriert und wo es, wie er selbst betont, das Wasser und die Vegetation sind, die Einfluss auf sein Werk nehmen; Michael Urtz: „Der stete Wechsel zwischen Wasser und Landschaft macht dieses Land „zugänglich“ – auch über die Flüsse... Der erlebnishafte, sinnliche Gehalt spielt dabei eine Rolle, wie auch beim Durchstreifen des wilden naturbelassenen Waldes in Penhoat (bretonisch: Ende des Waldes) bei Morlaix in der Nordwestbretagne“.

Genau so ist es bei „Glacier“ von 2009, in dem ein kräftiges Türkisblau dominiert und das eine erfrischende Kälte ausstrahlt. In gleicher Weise gehört dazu die Entscheidung des Malers für die vielen Facetten an warmen und mitunter fast aggressiven Rottönen – sie stehen für Wärme, Feuer, Eruptionen usw., die Michael Urtz bei uns in Erinnerung ruft – denken wir beispielsweise an Arbeiten wie „Skylia“ aus dem Jahr 1996. Es sind also in erster Linie die Farben, mit denen wir die Darstellung von Licht, Wasser, Himmel, Feuer, Erdigem und Floralem verbinden und durch die sich der scheinbar widersprüchliche Begriff vom „abstrakten Gegenstand“ aufdrängt.

Daraus ergeben sich folgerichtig die Titel, die Michael Urtz seinen Werken bewusst zuordnet bzw. konkrete Assoziationen an Naturstimmungen bestätigen. Namen wie: „Licht“, „Mondfeld“, „Farbflug“, „Mailicht“, „Blauherz“ und „Flüchtiger Traum“ lassen dem Betrachter viel Spielraum und bringen in seine „verlandschaftlichten“ Kompositionen Assoziationshilfen für atmosphärische Stimmungen und Naturphänomene.

Konkreter wird Urtz mit Bezeichnungen wie „Limon“, geschaffen 1998 und von der gelben Farbe dominiert, oder auch „Akanthus“ von 1999 für ein vorrangig mit grünen Farbtönen bearbeitetes Werk.

In seiner aktuellen Ausstellung präsentiert der Künstler aus Anlass seines 60. Geburtstages nicht – wie erwartet – einen Querschnitt seines bisherigen Schaffens, sondern rund 25 neue Arbeiten aus den letzten Jahren zwischen 2010 und 2013. Auch auf die Präsentation von Zeichnungen verzichtet er diesmal – zugunsten einer klaren Fokussierung auf seine uns noch weitgehend unbekanntem Bilder.

Auffallend und im Unterschied zu seinem bisherigen Werk ist eine zunehmende Leichtigkeit auf der Leinwand – hervorgerufen insbesondere durch mehr Verwendung von Weiß, durch ein beschwingteres Tempo beim Farbauftrag sowie durch klare helle und reine Farben. Es sind die von ihm geschätzten Acrylfarben, die ein enorm viel-toniges Spektrum bieten und deren Leuchtkraft durchweg brillant und klar ist.

Michael Urtz trägt auch in seinen neuen Arbeiten bis zu 30 Lasurschichten übereinander auf. Die Hintergründe wirken jetzt jedoch homogener, zarter und durchlässiger. Darauf setzt Urtz erneut eine Vielzahl an Farblinierungen, die wie von einem imaginären Lichtsog durcheinander gewirbelt scheinen. Kalligrafischen Kürzeln gleich bilden die über- und ineinander gesetzten Verästelungen einen durchlässigen Körper, ohne die Betonung auf ein Unten oder Oben innerhalb der Komposition aufkommen zu lassen. In Bildern wie „Weißzeit“ (2011) oder „Licht“ (2012) scheinen diese Wirbel durch die Luft zu schweben und wir gewinnen den Eindruck, als wolle Urtz diesen flüchtigen zartgliedrigen Bewegungsablauf auf seiner Leinwand festhalten.

An Farben entdeckt Michael Urtz auf seinen neuen Arbeiten das Weiß und das Elfenbein. Beide unterstreichen die Wirkung von Leichtigkeit und Fragilität, ohne jedoch an malerischer Dichte zu verlieren oder gar die Kraft der Farben zu relativieren. Ganz im Gegenteil: Jede Hinzunahme von Weiß lässt die vielzähligen, verschiedenen, auf einer Leinwand verwendeten Farben noch pointierter wirken. Urtz verzichtet diesmal bewusst auf seine bislang ganze Flächen pastos abdeckenden Hintergründe – wohlwissend, dass sie in ihrer undurchlässigen Dichte das Tempo seiner sich im Raum auflösenden Farbpartikel verlangsamen würden.

Bemerkenswert in den aktuellen Arbeiten von Michael Urtz ist eine engere Verzahnung von Malerei und Zeichnung, von Fläche und Linie. Offen bleibt, ob wir es mit einer gemalten Zeichnung oder mit einer grafisch dominierten Malerei zu tun haben. Vielleicht ist die Entscheidung von Michael Urtz, in seiner Ausstellung auf Zeichnungen zu verzichten, vor diesem Hintergrund zu sehen. Wenn wir auf Werke wie „Farbflug“ (2012) oder „Weißspiel“ (2012) schauen, vermissen wir die Zeichnung nicht. Für mich ist sie präsent.

Die neuen Bilder wirken deutlich offener, luftiger und freier. Wir spüren ihre zuweilen spontane Entstehung und wir erkennen die Freude des Malers im Umgang mit den vielen Farbnuancen. Allein beim Rot unterscheiden wir helles, mittleres und dunkles Cadmiumrot, Pyrrolerot, Naphtolrot, Alizarinkrapplack, Magentarot usw. Bei den Grüntönen trifft Urtz die Wahl zwischen Permanentgrün hell, Limonengrün, Dunkles Permanentgrün, Phtalocyaningrün, Veronesergrün, Chromoxydgrün, Smaragdgrün usw.; die Liste ließe sich fortsetzen.

Ungeachtet aller Spontaneität und freier Komposition bleibt für Michael Urtz eine gewisse Strenge und Harmonie in der Bild- und Farbkomposition auch weiterhin verbindlich. Dazu passt, dass er beim Malen immer wieder Musik von Johann Sebastian Bach hört, denn sowohl in der Malerei von Urtz als auch in der Musik von Bach stoßen wir auf das ausgewogene Spiel zwischen Ordnung und Freiheit; Michael Urtz: „Die streng strukturierte, raumfüllende, festliche Musik von Johann Sebastian Bach ist ein häufiger Begleiter im Atelier.“





Air II 2010, 110 x 90 cm



Licht 2012, 130 x 110 cm





Lichte Tiefe 2011, 85 x 110 cm



Wintertürkis 2013, 130 x 150 cm



Im Atelier 2013





Nachtleuchten 2012, 150 x 130 cm



Weißspiel 2012, 150 x 130 cm



Blauherz 2011, 70 x 110 cm





Mondfeld 2012, 130 x 150 cm





Wegweisend 2011, 115 x 100 cm

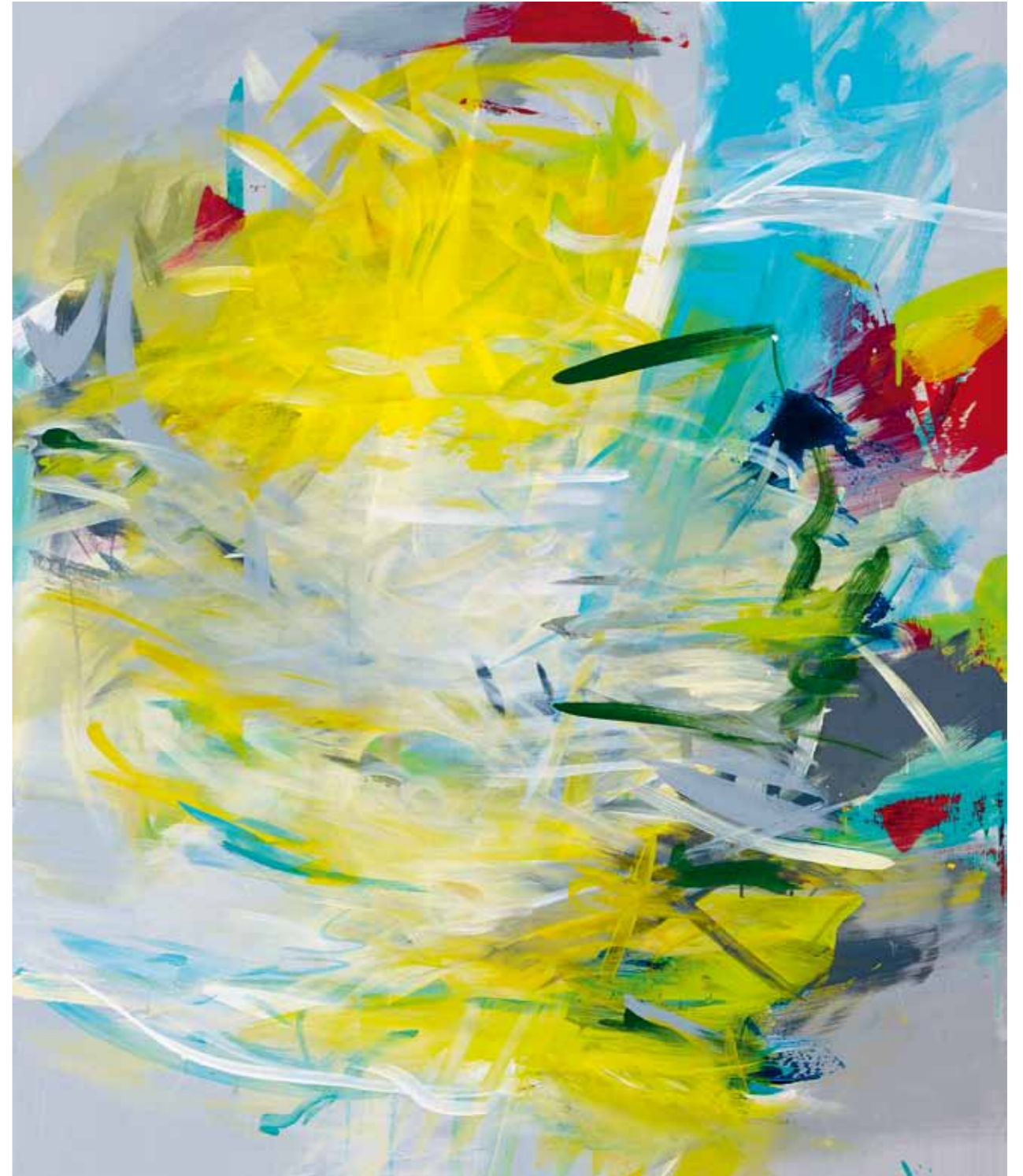


Bleud 2012, 150 x 130 cm



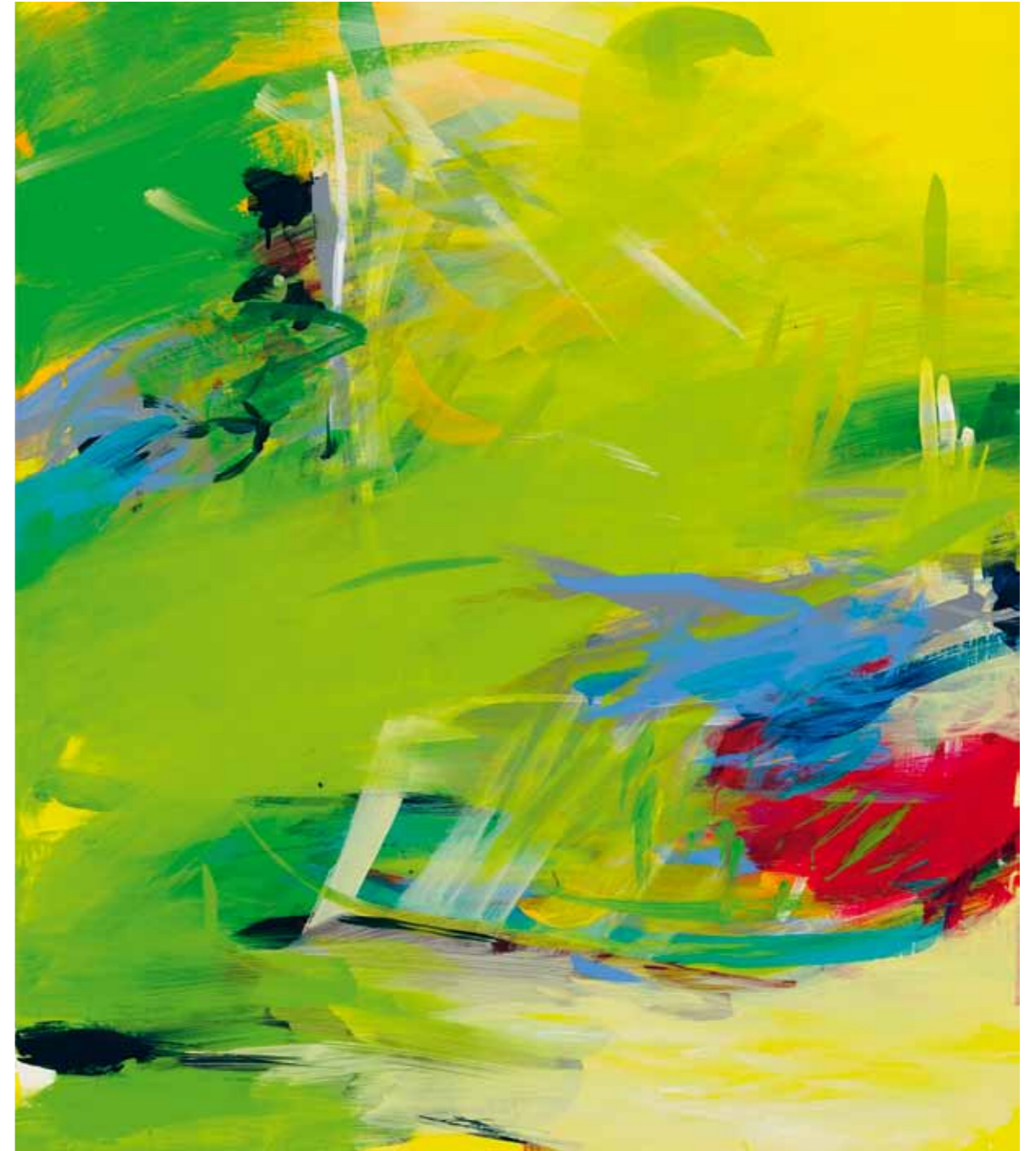


Flüchtiger Traum 2011, 130 x 110 cm



Weißzeit 2011, 130 x 110 cm





Mailicht 2011, 115 x 110 cm





Farbflug 2012 , 130 x 110 cm

## Biographie Michael Urtz



1952 In Göppingen, Deutschland, geboren.

1972-1979 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart.

Malerei, Zeichnung und Fotografie bei Professor KRH Sonderborg.

1974 Beschäftigung mit dem Thema Tod. Studien in verschiedenen Schlachthöfen.

Arbeiten in den Medien Fotografie und Zeichnung.

1975 Erste Aufenthalte in der Bretagne: Carnac, Belle-Ile. Naturstudien.

1977 Reise nach Pamplona, Spanien. Fotozyklen und Zeichenstudien zum Stierkampf.

1. Preis des Kunstwettbewerbs der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart.

1974/78 Studium der Kunstgeschichte. Beschäftigung mit dem figurativen Expressionismus.

1980 Aufenthalt in Kanada und den Vereinigten Staaten.

Malerisch-graphische Auseinandersetzung mit dem Thema Tier-Tod-Natur.

seit 1983 Einzug und Arbeit im Atelierhaus, Stuttgart-Bad Cannstatt.

seit 1984 Regelmäßige Studienaufenthalte in der Bretagne, vor allem im Finistère, in den Regionen Morlaix – Monts d'Arrée – Huelgoat – Trégor. Hinwendung zur malerischen Malerei und zur reduzierten Kohlezeichnung. Parallel dazu Entwicklung der Polaroid-Dokumentation subjektiver Landschaftsstrukturen.

1995 Heirat mit der Goldschmiedemeisterin Katharina Lauffer.

1998 Geburt des Sohnes Zeno.

seit 1999 Besuche und Arbeitsaufenthalte im Manoir du Penhoat, Plounéour-Ménez, Finistère, Bretagne.

seit 2000 Intensivierung der fotografischen Arbeit über Landschaftsstrukturen.

Ausweitung der Kohlezeichnung auf extreme Großformate.

seit 2009 Zeichnerische und lyrische Elemente aus der Fotografie und Kohlezeichnung finden Eingang in die neue Malerei.

seit 2011 Ausweitung der Farbgebung durch Weiß- und Grauelemente.

Michael Urtz lebt und arbeitet in Stuttgart.

## Einzelausstellungen Auswahl

1984 Galerie von Kolczynski, Stuttgart. 1985 Galerie Ventzki, Göppingen (mit R. Weiß). Galerie der Stadt Esslingen, Schwörhaus. 1986 Galerie Kröger, Kirchheim. 1987 Galerie von Kolczynski, Stuttgart. Galerie der Stadt Esslingen, Bahnwärterhaus (mit H. Fahrion und U. Flaig). 1989 Galerie Ventzki, Göppingen. Städtische Galerie Rathaus, Waiblingen. 1991 Galerie Klaus Braun, Stuttgart, Katalog. 1992 Waßermann Galerie München, Katalog. 1993 Galerie der Kreissparkasse Kirchheim (mit A. Martinmüller). 1994 Städtische Galerie Wendlingen (mit C. Gläser). Galerie Beatrice Wassermann, Köln. 1995 Galerie Schrade, Schloß Mochental. 1997 Galerie Cappel, Öhringen (mit G. Riel). 1998 Städtische Galerie Geislingen. 1999 Galerie Tobias Schrade, Berlin, Katalog. Galerie Haus Geiselhart, Reutlingen. 2000 Kulturförderkreis Kißlegg, Neues Schloß, Kißlegg, Publikation. 2001/2002 Musée des Jacobins, Morlaix, Bretagne, Katalog. 2002 Galerie Schloß Mochental, Ewald Schrade, Katalog. Manoir du Penhoat, Bretagne. Bankhaus Bauer, Stuttgart, Katalog. 2003 Galerie der Stadt Waiblingen „Kameralamt“, Museum der Stadt Waiblingen, Katalog. Galerie Schloß Mochental, Ewald Schrade, Accrochage. 2004 Studio du Penhoat, Bretagne. Goldschmiedewerkstatt K. Lauffer. 2005 Galerie Schloß Mochental, Ewald Schrade. Accrochage. 2006 La Minoterie, îlot d'art, Penzé, Bretagne, Katalog. 2007 Galerie Schloß Mochental, Ewald Schrade, Katalog. Galerie der Stadt Waiblingen Kameralamt „Wasserwelt“, Fotografien, Katalog. 2008 Galerie Schrade, Schloß Mochental art Karlsruhe 2008, „one artist show,“ Katalog. 2009 Studio Ausstellung mit Katharina Lauffer „Sommerkunst Kunstsommer“ 2010 Südwestbank Stuttgart, Katalog. 2013 Galerie Schrade, Karlsruhe, Katalog.

## Ausstellungsbeteiligungen Auswahl

**1978** Jugendkunstpreis der Künstlergilde Ulm, Kornhaus, Ulm. **1979** Klasse Sonderborg, Kunstaussstellungen Gutenbergstraße 62a e.V., Stuttgart, Katalog. **1982** Künstler im Stauferkreis Göppingen, Landratsamt Göppingen. **1983** 30 ab 50, Rathaus Stuttgart, Graphikmappe. **1984** Galerie Walz & Wetter, Stuttgart. **1985** Große Kunstaussstellung München, Haus der Kunst München, Katalog. Linea, Zeichnung – Zeichen – Spur, Landes pavillon Baden-Württemberg, Stuttgart, Katalog. **1986** Kunstförderung des Landes Baden-Württemberg, Museum Ulm, Katalog. **1987** Jahresausstellung, Künstlerbund Baden-Württemberg, Badischer Kunstverein Karlsruhe, Katalog. **1988** Sammlung der Galerie der Stadt Esslingen im Museum Bydgoszczy (Bromberg), Polen, Katalog. Jahresausstellung, Künstlerbund Baden-Württemberg, Württembergischer Kunstverein Stuttgart, Katalog. Kunstpreis 1988, Kunstverein Zweibrücken, Katalog. **1989** Jubiläumsausstellung, Galerie Ventzki, Göppingen. **1990** Kunstverein Göppingen, Städtische Galerie Göppingen, Katalog. **1991** Jahresausstellung, Künstlerbund Baden-Württemberg, Kunstverein Freiburg, Katalog. Neuerwerbungen der Achtziger Jahre, Galerie der Stadt Esslingen, Villa Merkel, Katalog. **1992** Waßermann Galerie München, ART Basel '92. **1993** Waßermann Galerie München, Aktueller Kunstmarkt Brüssel 1993, Katalog. Galerie Klaus Braun, Stuttgart. **1994** Präsentation von Jahresgaben, Württembergischer Kunstverein Stuttgart, Folder. **1995** Round about, Galerie Beatrice Wassermann, München. Lyrische Abstraktion, Galerie Schrade, Schloß Mochental, Folder. **1996** Rot... wie Blut?, Galerie Holzwarth, Stuttgart. Galerie Schrade, Schloß Mochental, art '96, Strasbourg, Katalog. Einst bei Sonderborg – jetzt bei sich, Galerie Cappel, Öhringen, Folder. 25 Jahre Galerie Schrade, Galerie Schrade, Schloß Mochental, Katalog. **1997** Galerie Schrade, Schloß Mochental, st' art '97, Strasbourg, Katalog. Chapelle St. Antoine, Plouézoc'h, Bretagne, Katalog. Ernte '97, Galerie Schrade, Schloß Mochental, Leporello. 11 Positionen, Zeichner aus Baden-Württemberg, Hans-Thoma-Gesellschaft, Kunstverein Reutlingen. Zeichnung, Figur – Landschaft, Städtische Galerie – Die Fähre, Saulgau. **1998** 30 Jahre Galerie von Kolczynski, Stuttgart. Künstler der Galerie, Galerie Tobias Schrade, Berlin. Klassische Moderne und Gegenwartskunst, Spektrum der Galerie, Galerie Schrade, Schloß Mochental. **1999** Galerie von Tempelhoff, Karlsruhe, st' art '99, Strasbourg, Katalog. Neu dabei! Erwerbungen und Schenkungen, Städtische Wessenberg Galerie Konstanz. **2000** Zukunft Malerei ?, 15. europäische Kulturtag Karlsruhe 2000, Galerie von Tempelhoff, Karlsruhe, Kunst 2000, Zürich, Katalog. **2001** Jahresausstellung, Künstlerbund Baden-Württemberg, Städtische Galerie Karlsruhe, Katalog. **2002** Das kleine Format, Klassische Moderne und Atelierfrisches, Galerie Schrade, Karlsruhe. **2003** Künstler der Galerie, Galerie Oniris, Rennes, Bretagne. **2004** Galerie Schrade, Schloß Mochental, art Karlsruhe 2004. 1+1=3, KünstlerInnen aus dem Landkreis Göppingen, Kreissparkasse Göppingen, Publikation.

**2005** Galerie Schrade, Schloß Mochental, st'art 2005, Strasbourg, Katalog. A bis Z, 50 Jahre Künstlerbund Baden-Württemberg, Städtische Galerie Karlsruhe, Katalog. **2006** Symposium „Mitbürger Tier“, Plakatgestaltung, ZKM, Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe. Galerie Schrade, Schloß Mochental, art Karlsruhe 2006, Katalog. Städtische Wessenberggalerie Konstanz. „Von der Vielfalt der Linie“. **2009** Galerie Schrade, Schloß Mochental art Karlsruhe 2009. Galerie Réjane Louin, Locquirec, Bretagne, Accrochage. Musée de Morlaix, Bretagne „De mer et d' eau“. Galerie Schrade, Schloß Mochental, „Der Natur auf der Spur“. **2010** Galerie Réjane Louin, Locquirec, Bretagne, Künstler der Galerie. **2011** Galerie Schrade, Schloß Mochental art Karlsruhe 2011. Galerie Réjane Louin, Locquirec, Bretagne, Accrochage. **2012** Galerie Réjane Louin, Locquirec, Bretagne, Künstler der Galerie **2013** Galerie Réjane Louin, Locquirec, Bretagne, Künstler der Galerie.

## Arbeiten in Museen und in öffentlichen Sammlungen

Staatgalerie Stuttgart, Haus der Kunst München, Deutscher Bundestag Berlin, Museum Waiblingen, Musée de Morlaix, Morlaix, Bretagne, Graphische Sammlung der Stadt Esslingen, Städtische Wessenberg Galerie Konstanz, Kunstverein Reutlingen, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Regierungspräsidium Stuttgart, Regierungspräsidium Tübingen, Landkreis Göppingen, Sammlung des Bankhauses Bauer Stuttgart, Sammlung der Landesbank Baden-Württemberg, Sammlung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Sammlung der Kreissparkasse Kirchheim, Sammlung der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Sammlung der Volksbank Öhringen, Sammlung der LBS Stuttgart, Sammlung Deloitte & Touche GmbH, Stuttgart, Sammlung der Südwestbank Stuttgart

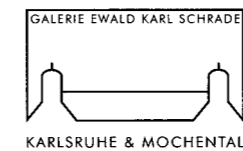


## Bibliographie

- 1985 Günther Wirth in „Linea Zeichnung-Zeichen-Spur“, Landes pavillon Baden-Württemberg, Stuttgart 1985
- 1988 Alexander Tolnay: „Michael Urtz“, in: Sammlung der Galerie der Stadt Esslingen im Museum Bydgoszczy, Bromberg 1988. Günther Wirth in: „Junge Kunst im Südwesten“, Sammlung der Kreissparkasse Kirchheim unter Teck, Kirchheim 1988.
- 1990 Anne-Dore Ketelsen-Volkhardt: „Eine Handschrift. Zu den Zeichnungen von Michael Urtz“, in: Horst Alexy, Christine Gläser, Frieder Kerler, Michael Urtz, Karl Vollmer, Kunstverein Göppingen, Städtische Galerie Göppingen 1990.
- 1991 Rainer René Müller: „Michael Urtz, Malerei“, in: Michael Urtz Malerei, Galerie Klaus Braun, Stuttgart 1991, Waßermann Galerie, München 1992.
- 1996 Gabriele Hoffmann: „Michael Urtz, Farbstationen“ und Renate Wiehager: „Michael Urtz, Ortungen – Piano Grande“, Galerie Cappel, Öhringen 1996.
- 1997 Eva-Marina Froitzheim: „Michael Urtz“, in: Kunstsammlung der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall 1997. Katharina Lauffer: „Die Sonne ist grün, Le soleil est vert, An eol a zo gwer“, in: Michael Urtz, chapelle St. Antoine, Plouézoc'h 1997.
- 1999 Günther Wirth: „Die Künstler der Sammlung LBS Württemberg“, in: Kunstsammlung der Landesbausparkasse Württemberg, Stuttgart 1999. Otfried Käppeler: „Zur Malerei von Michael Urtz“ und René Hirner: „Zur Bilderwelt des Michael Urtz“, in: Michael Urtz, Malerei, terra incognita, Galerie Tobias Schrade, Berlin 1999.
- 2001 Patrick Jourdan: „La Bretagne et Michael Urtz“. Werner Meyer: „Farbwelten- zur Malerei 1991-2001 von Michael Urtz“. Helmut Herbst: „Energie, sichtbar – die Beziehung zwischen Zeichnung und Malerei“ in: Michael Urtz, Peinture et dessin, Malerei und Zeichnung, Musée des Jacobins, Morlaix, Galerie Schloß Mochental, Bankhaus Bauer, Stuttgart, Galerie der Stadt Waiblingen „Kameralamt“, Museum der Stadt Waiblingen.
- 2006 Patrick Jourdan: „Wasser, Himmel, Erde, Stein ...“. Helmut Herbst: „Der Natur verpflichtet“ in: Michael Urtz, Für die Entdeckung des Penhoat, Zeichnung und Fotografie, la Minoterie îlot d'art Penzé 2006, Galerie Schrade Schloß Mochental 2007.
- 2010 Melanie Klier: „Strömen – Einkreisen“ Zur neuen Malerei von Michael Urtz, in: Michael Urtz Strömen – Einkreisen, Malerei Zeichnung, Südwestbank Stuttgart 2010.

## Impressum

Photographie: Horst Alexy / Katharina Lauffer (Atelierportraits)  
Gestaltung: Bettina Müller: DESIGN, Esslingen  
Gesamtherstellung: GO-Druck, Kirchheim  
Auflage: 1000 Exemplare  
© Michael Urtz, die Autorin und Galerie Schrade  
ISBN 3-924 922-63-2



## Galerie Schrade · Karlsruhe

Galerie Ewald Karl Schrade  
Zirkel 34-40, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721 / 1518 774, Fax -778  
Schloß Mochental, 89584 Ehingen / Mochental, Tel. 07375 / 418, Fax -467  
schrade@galerie-schrade.de, www.galerie-schrade.de

Mit freundlicher Unterstützung der

**SÜDWESTBANK** 

